

Istanbul

1) grösste Stadt Europas

Seit ihrer Neugründung durch den römischen Kaiser Konstantin über Jahrhunderte hinweg als die „Stadt der Städte“ bekannt und über lange Zeit hinweg auch die größte Stadt der damals bekannten Welt, hat Istanbul heute zumindest im Hinblick auf die Bevölkerungszahl den alten Rang erneut erreicht.

2) 3. grösste der Bevölkerungsreichsten Städte der Welt

Das städtische Siedlungsgebiet beherbergt rund 13,1 Millionen Einwohner und nimmt damit den dritten Platz unter den [bevölkerungsreichsten Städten der Welt](#) ein

3) Einzige Stadt auf zwei Kontinenten

4) Eines der wichtigsten Stationen der internationalen Logistik

Mit zwei zentralen [Kopfbahnhöfen](#), zahlreichen Fernbusbahnhöfen, zwei großen Flughäfen und einem ausgeprägten Schiffsverkehr bildet Istanbul den größten Verkehrsknotenpunkt des Landes. Seine [Transitlage](#) zwischen zwei Kontinenten und zwei Meeresgebieten macht es zu einer wichtigen Station der internationalen [Logistik](#).

5) 2600 Jahre alte Geschichte

Die unter den Namen Kalchedon und Byzantion erbaute Metropole kann seit der [Gründung](#) ihrer ursprünglichen Stadtteile auf eine 2600-jährige [Geschichte](#) zurückblicken, in der sie drei großen Weltreichen als Hauptstadt diente. Die Architektur ist von antiken, mittelalterlichen, neuzeitlichen und zuletzt modernen Baustilen geprägt, sie vereint Elemente der Griechen, Römer, Byzantiner, Osmanen und Türken miteinander zu einem Stadtbild. Aufgrund dieser Einzigartigkeit wurde die historische Altstadt von der [UNESCO](#) zum [Weltkulturerbe](#) erklärt. Lange Zeit war Istanbul ein bedeutendes Zentrum des orthodoxen Christentums und des sunnitischen Islams, es ist der Sitz des [ökumenischen Patriarchen](#) und hat zahlreiche [Moscheen](#).

6) Sehr frühe Hochkultur

Byzantion, Konstantinopel – Kostantiniyye – Istanbul , Byzanz, Osmanisches Reich, Türkische Republik

7) Kosmopolite Stadt, viele Religionen

Der weitaus größte Teil der Bevölkerung bekennt sich zum [Islam](#). Bedeutende religiöse Minderheiten sind die [griechisch-orthodoxen Christen](#), die [syrisch-orthodoxen Aramäer](#), die [armenischen Christen](#) und die [sephardischen Juden](#). Neben islamischen Sakralbauten gibt es auch christliche Kirchen unterschiedlicher Bekenntnisse und Synagogen in prominenter Lage, wie zum Beispiel [Sankt Stefan](#) am Goldenen Horn oder die [Aqia Triada](#) am Taksim-Platz. In einigen Stadtteilen, wie zum Beispiel im Viertel Kuzguncuk, sind die Einrichtungen verschiedener Religionen dicht benachbart. Die Stadt ist Sitz des [Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel](#), dem unter anderem einige orthodoxe Kirchen in der heutigen Türkei unterstehen und der darüber hinaus den [Ehrevorrang](#) über alle [orthodoxen Kirchen](#) genießt. Weiterhin residieren hier ein armenischer [Erzbischof](#) und der türkische [Oberrabbiner](#).

8) Europäische Kulturhauptstadt 2010

Am 11. April 2006 wurde die Stadt durch eine EU-Jury, neben [Essen](#) und [Pécs](#) zur [europäischen Kulturhauptstadt](#) 2010 gewählt. Istanbul ist ebenso eines der [islamischen Kulturzentren](#).

9) Eins der 50 schnellsten sich entwickelnden Städte der Welt

In der Marmararegion konzentrieren sich 40 bis 50 Prozent der türkischen Wirtschaftsleistung.^[56] In deren Zentrum Istanbul werden 28 Prozent des Bruttoinlandsprodukts erwirtschaftet. Die hohe Diversifizierung der Wirtschaft führt dazu, dass 2005 fast die Hälfte aller türkischen Exporte aus Istanbul stammte. Darüber hinaus ist die Stadt Hauptsitz des türkischen Presse- und Verlagswesens.^[57]

Istanbuls Wirtschaft verzeichnete seit der Liberalisierung der Märkte in den 1980er Jahren, mit Einbrüchen, einen allgemeinen Aufwärtstrend. Dieser Trend wird durch Studien bestätigt, die Istanbul zu den 50 am schnellsten sich entwickelnden Städten der Welt zählen.^[58] Die Viertel Levent im Stadtteil Beşiktaş und Maslak im Stadtteil Şişli sind die zwei wichtigsten Finanz- und Wirtschaftszentren. Das [Bruttoinlandsprodukt](#) stieg seit 1980 um durchschnittlich fünf Prozent pro Jahr. Die [Asienkrise](#) zwischen Juli 1997 und Anfang 1998 und die Krise in [Russland](#) zwischen August 1998 und Mitte 1999 waren in allen Bereichen, besonders beim [Export](#), zu spüren und zeigten negative Auswirkungen auf die Wirtschaft.^[57]

10) Hohe Investitionen aus aller Welt

11) Wachsende Immobiliennachfrage

12) Spektakuläre Bauten

Topkapi Palast, Hagia Sofia, blaue Moschee, Süleymaniye, div. Hochhäuser

infos

istanbul

Istanbul ist die bevölkerungsreichste Stadt der Türkei und deren Zentrum für Kultur, Handel, Finanzen und Medien. Das Stadtgebiet erstreckt sich am Nordufer des Marmarameeres auf beiden Seiten des Bosporus, der Meerenge zwischen Mittelmeer und Schwarzem Meer. Durch diese Lage sowohl im europäischen Thrakien als auch im asiatischen Anatolien ist Istanbul die einzige Metropole der Welt, die sich auf zwei Kontinenten befindet. Das städtische Siedlungsgebiet beherbergt rund 13,1 Millionen Einwohner und nimmt damit den vierten Platz unter den bevölkerungsreichsten Städten der Welt ein. Die unter den Namen Kalchedon und Byzantion erbaute Metropole kann seit der Gründung ihrer ursprünglichen Stadtteile auf eine 2600-jährige Geschichte zurückblicken, in der sie drei großen Weltreichen als Hauptstadt diente.

Die Architektur ist von antiken, mittelalterlichen, neuzeitlichen und zuletzt modernen Baustilen geprägt, sie vereint Elemente der Griechen, Römer, Byzantiner, Osmanen und Türken miteinander zu einem Stadtbild. Aufgrund dieser Einzigartigkeit wurde die historische Altstadt von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt. Im Jahr 2010 hat Istanbul den Titel Kulturhauptstadt Europas erhalten.

infos

istanbul

Währung
Die türkische Lira (ISO-Code TRY) ist die Währung der Republik Türkei. Bis Ende des Jahres 2008 hiess sie offiziell neue türkische Lira; diese wurde durch eine Währungsreform zum 1. Januar 2005 eingeführt, wobei eine Million alte türkische Lira zu einer neuen türkischen Lira wurde.
1 Türkische Lira (TRY) = 100 Kurus
Richtwert
1 CHF = 1,99 TRY
1 TRY = 0,51 CHF

Tipps
In den Touristenorten kann überall mit Euro bezahlt werden und international anerkannte Kreditkarten werden an vielen Orten akzeptiert. Viele Markenartikel sind in der Türkei deutlich günstiger als in den westlichen Staaten Europas. Bei allen Waren, die nicht für das tägliche Leben benötigt werden, darf gefeilscht werden! Vorsicht ist bei oft täuschend echt wirkenden Imitaten geboten. Bei wertvollen Artikeln ist ein Kaufbeleg für die Ausreise sinnvoll. Die Bedienung ist in Hotel- und Restaurantrechnungen inbegriffen. Trinkgeld ist aber jederzeit willkommen!

Trinkgeld
Lamartin Caddesi | Taksim Istanbul - Turkey
Telefon +90 (212) 254 62 70 pbx
Fax +90 (212) 256 27 76
www.lamartinehotel.com

Hotel
Embassy of Switzerland | Atatürk Bulvarı 247
06692 Kavaklıdere, Ankara
Telefon 0090 312 457 31 00
Fax 0090 312 467 11 99

Ambassade

Reiseleitung
Züheyra Kozan
mobile +41 76 436 62 69
Saumstrasse 14 | 8003 Zürich
Samuel Trameux
mobile +41 79 691 09 57

TOP 100
GEBÄUDEHÜLLE NETWORK



istanbul

10.- 12. Mai 2012



architektortour



programm Donnerstag, 10. Mai 2012
Istanbul heute

06.00 Treffpunkt Zürich Flughafen
Check-in 3
TK Airlines (separater Schalter)

07.40 Abflug
11.30 Ankunft Flughafen Atatürk
Bustransfer asiatische Seite
Infos über Tagesablauf im Bus

13.00 Mittagessen
Fischer-Restaurant (es gibt auch anderes)
* **Besichtigungen**

14.30 * Vakko Headquarters
* Evtl. Borusan Expedition Center

16.30 Transfer Hotel Lamartin
* Jugendstilviertel Beyoglu

21.00 Apero
Abendessen in einer Istanbul Kneipe (Gicekpasaji)



Hotel Lamartin

programm Freitag, 11. Mai 2012
Spätantike, osmanische Blütezeit

08.00 Morgenessen
Heute sehen wir Züheyra Kozan
* **Besichtigungen**

09.00 * **Hagia Sophia**
* **Wasserzysteme**
Quartiersspaziergang, Teepause
* **Süleymaniye Moschee**
* **Rüstempasha Moschee**
* **Gewürzbasaar**

12.00 Mittagessen
Im historischen Pandeli Restaurant

13.30 Mit Bus nach
* **Santral Istanbul Museum**
Elektrizitätszentrale

Kaffeepause

17.30 Rückfahrt zum Hotel

19.30 Apero
21.00 Abendessen
Quartier Changa Cihangir

programm Samstag, 12. Mai 2012
Am Bosphorus

08.00 Morgenessen
Kurzvortrag
Herrschaftshäuser Züheyra Kozan
Heute sehen wir
* **Besichtigungen**

09.00 Bootstour auf dem Bosphorus
* **Meydan Shopping Square in Ümraniye**

13.00 Mittagessen auf dem Leanderturm

17.00 Hotel auschecken
* **Florya deniz Köskü**

18.00 Eintreffen
Flughafen Atatürk Istanbul
Einschecken

20.00 Abflug Istanbul
22.00 Ankunft Flughafen Zürich
Auf Wiedersehen



istanbul

TOP 100
GEBÄUDEHÜLLE NETWORK

2012

teilnehmer

Eduard	Baeriswyl
Michael	Baur
Roman	Bosshard
Andreas	Brändle
Heinz	Brunner
Markus	Bürgler
Felix	Egger
Andreas	Fluck
Alex	Gemperte
Michael	Gisler
Toni	Gisler
Hans	Grob
Erich	Haldi
Franz Adolf	Kainz
Oswald	Köhle
Daniel	Kühnis
Michael	Langhart
Guido	Marquart
Simon	Marquart
Viktor	Meli
Arthur	Mügglar
Roger	Probst
Christian	Renken
Martin	Rohner
Marcel	Roth
Roman	Ruedi
Alexander	Stadler
Willi	Schwarzwälder
Hanspeter	Siegenthaler
Urs	Sonderegger
Urs	Spuler
Bruno	Stillhard
Karl	Streule
Karl	Studach
Samuel	Tramaux
Rolf	Weber
Paul	Züger

Auch Rückseite beachten

Mobile

+ 41 79 361 09 40	Michael Baur
+ 41 79 207 42 58	Roman Bosshard
+ 41 79 226 32 00	Guido Marquart
+ 41 79 445 50 60	Viktor Meli
+ 41 76 437 40 39	Christian Renken
+ 41 79 334 32 27	Hanspeter Siegenthaler
+ 41 79 691 09 57	Samuel Tramaux
+ 41 79 446 57 64	Paul Züger
	Reiseleitung
+ 41 76 436 62 69	Züheyla Kozan

Auch Rückseite beachten

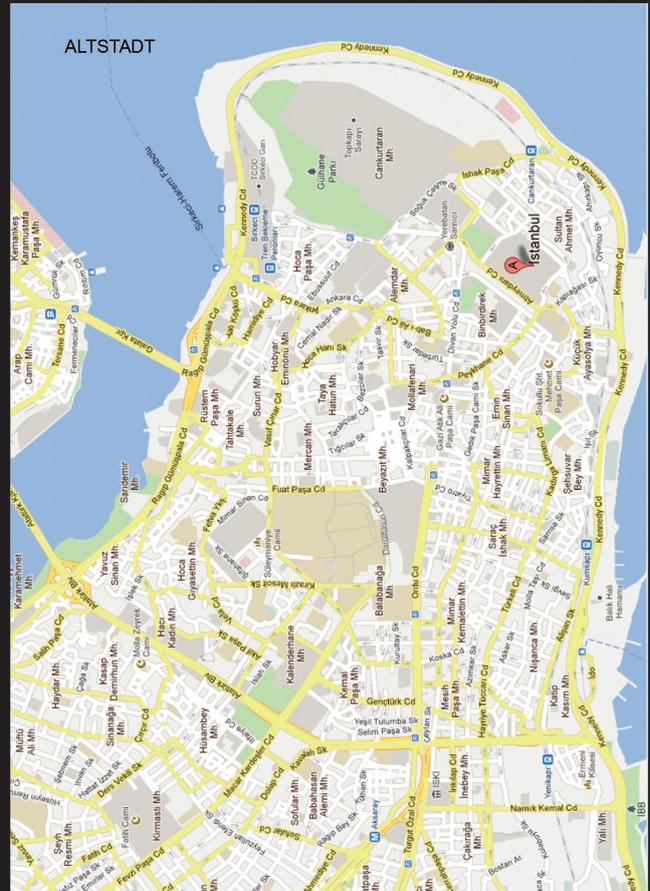


ISTANBUL



INHALT

Titelseite_Foto Pera	...1
Karten Altstadt und Pera	...2
Karte Pera	...3
Reiseprogramm	...4
Hotelinfo	...5
Geschichte Istanbul	...6
Vakko	...12
Santral Istanbul	...14
Hagia Sophia	...15
Wasserzysteme	...16
Architekt Sinan	...17
Rüstempaşa Moschee	...18
Süleymaniye Moschee	...19
Meydan Shopping Square	...20
Leanderturm	...21
Florya Deniz Köskü	...22
Bosporus	...22
Öffentlicher Verkehr	...23
Organisation Züheyla Koza'n	...23



ALTSTADT

PROGRAMM

DONNERSTAG 10. MAI 2012
Treffpunkt Check-in 3 0530
Abreise Zürich Flughafen 0655
Ankunft Istanbul ca. 1030
Transfer asiatische Seite
Mittagessen Fischerrestaurant
Besichtigung Vakko Headquarters
und ev. Borusan Expedition Center
Transfer Hotel Lamartin
Quartierbesichtigung Jugendstilviertel Beyoğlu
Apero
Znacht in einer Istanbuler Kneipe (Cicekpasajı)

FRITAG 11. MAI 2012
Vortrag Themen Besichtigung
(Spätantike, osmanische Blütezeit,
Istanbul heute)

Hagia Sophia
Wasserzysteme
Quartierspaziergang und Teepause
Süleymaniye Moschee
Rüstempaşa Moschee
Gewürzbasar
Mittagessen im historischen
Pandeli Restaurant im Gewürzbasar

NACHMITTAG
mit dem Reisebus nach
Santral Istanbul Museum Elektrizitätszentrale
Kaffeepause
Mit dem Reisebus zurück zum Hotel
Freie Zeit
Apero und Znacht

SAMSTAG 12. MAI 2012
Vortrag Herrschaftshäuser
Frühstücksbootstour auf dem Bosphorus 0900
Meydan Shopping Square in Ümraniye
Mittag auf dem Leanderturm 1300
freie Zeit
Hotel auschecken 1700
Florya deniz Köskü
Atatürk Flughafen 1800
Abreise Istanbul 2000
Ankunft Zürich ca. 2145

HOTEL

Das Hotel Lamartin befindet sich im Herzen von Istanbul. In dieser Stadt wo sich die Kontinente treffen wird Ihnen bestimmt nicht langweilig.

Das Hotel befindet sich im Taksimviertel. Taksim ist das moderne Zentrum von Istanbul und ermöglicht Reisenden Zugang zu vielen Aktivitäten. Bars und Restaurants sind wenige Gehminuten entfernt.

Von hier aus erreichen Sie die wichtigsten Sehenswürdigkeiten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in nur 10 Minuten.



Adresse Lamartin Caddesi No:25 34437 Taksim Istanbul - Turkey

Tel : +90 (212) 254 62 70 pbx
Fax : +90 (212) 256 27 76
www.lamartinehotel.com

Wegen der wachsenden Bedeutung der Osthälfte des Reiches wurde Byzanzion 324 vom römischen Kaiser Konstantin I. als neue Hauptstadt, als „Neue Rom“ (lat. Nova Roma), geplant und sechs Jahre später, am 11. Mai 330 als Constantinopolis (griech. Κωνσταντινούπολις „Stadt des Konstantin“) feierlich eingeweiht. Die Stadt wurde auf das Fünffache der ursprünglichen Fläche vergrößert, und wie das Vorbild Rom auf sieben Hügeln errichtet. Auch die politischen und weltlichen Einrichtungen der alten Hauptstadt wurden bis ins Einzelne nachgeahmt. So erhielt Constantinopol ein Kapitol, einen Circus für 100.000 Zuschauer, ein Forum (Forum Constantinii) und eine Hauptverkehrsachse in ost-westlicher Richtung. Constantinopol wurde konsequent als Mittelpunkt von Verwaltung, Wirtschaft und Kultur eines Reiches geplant und erfüllte diese Aufgabe (mit Unterbrechung) bis in die Neuzeit par excellence. Solange Byzanz stand, stand auch das (von der modernen Geschichtsschreibung sog.) Byzantinische Reich. Fiel es allerdings, fiel das Reich ebenso. In Konsequenz der zentralen Stellung wurde Constantinopol auch zum kirchlichen Mittelpunkt. Der Bischof der Stadt, der sein Amt auf den Apostel Andreas zurückführte, war ab 451 Patriarch und beanspruchte herausgehobene Stellung. Die Erweiterung Constantinopels konnte aufgrund der geografischen Lage nur nach Westen hin erfolgen. Etwa 500 m westlich der von Konstantin errichteten Stadtmauer wurde 412 unter Theodosius II. eine neue, teilweise noch heute erhaltene Mauer errichtet und so das Areal der Stadt von sechs auf zwölf km² verdoppelt. Die Bevölkerung Constantinopels wuchs rasch und ab einem gewissen Maß gegen den Willen der Herrscher, doch selbst Zugzugsbeschränkungen vermochten die Landflucht nicht zu verhindern. Die Versorgung der weit über 100.000 Einwohner stellte die Machthaber zeitweise vor Probleme, insbesondere im 7. Jahrhundert nach dem Verlust der „Kornkammer“ Ägypten an die Araber, wodurch die Einwohnerzahl wieder zurückging. Um die Warenversorgung sicherzustellen, wurden Häfen an der Küste zum Goldenen Horn und zum Marmarameer aus- oder neugebaut. Für die Versorgung der riesigen Hauptstadt mit Trinkwasser wurden mehrere Aquädukte aus dem nordwestlich gelegenen Hügelland errichtet, deren Wasser in mehreren, insgesamt 130.000 m³ fassenden, unterirdischen Zisternen (bspw. der 532 unter Justinian I. fertiggestellten Yerebatan Sarnıcı) gespeichert wurde.

Allgemein erfasste die Kaiser eine „Baukunst“ im 4.–6. Jahrhundert, von der auch Kalchedon – obwohl es ständig im Schatten von Constantinopol stand – profitierte. So wurde der Hafen erweitert sowie Paläste und Kirchen gebaut. Militärisch galt Constantinopol lange Zeit als uneinnehmbar, zahlreiche Angriffe und Belagerungen scheiterten an den starken Mauern der Stadt. Zu einer ersten Bewährungsprobe kam es 626 durch den Angriff der Perser und Awaren. Die beiden abgewehrten Belagerungen durch die Araber in den Jahren 674–678 sowie 717/18 stoppten den Vormarsch der Muslime nach Europa, und sind ebenso wie die Schlacht bei Tours und Poitiers durch die Franken von weltgeschichtlicher Bedeutung. Während die Araber im Laufe des 8. bis 10. Jahrhunderts zurückgedrängt werden konnten, wurden die Bulgaren zur neuen Bedrohung für die Stadt. Zu einer ersten (ebenfalls erfolglosen) Belagerung kam es 813. Die Serie der Angriffe riss auch im 9. und 10. Jahrhundert nicht ab, als Bulgaren und Rus, im Jahr 1090 die Petschenegen, mehrfach den Versuch einer Eroberung Constantinopels unternahmen. In der Regel führten diese Belagerungen zur Verwüstung des thrakischen Umlands der Stadt, und auch das leichter befestigte Kalchedon wurde mehrfach von Persern und Arabern eingenommen, geplündert und zerstört. Infolge dessen sind dort heute kaum noch Spuren der byzantinischen Baukunst zu finden.

Trotz wiederkehrender Stadtbrände, Seuchen und Erdbeben blieb Constantinopol bis ins Mittelalter eine der wenigen „Weltstädte“ (neben Bagdad und Córdoba), und die mit Abstand größte und wichtigste christliche Metropole. Unter Justinian erreichte sie im 6. Jahrhundert ihre erste Blüte, die Einwohnerzahl durchbrach die 500.000er Marke. Infolge des Nika-Aufstands war 532 fast das gesamte Stadtzentrum zerstört, was Justinian als willkommenen Anlass zu einer Neugestaltung des Stadtbildes nahm. Am bekanntesten und beeindruckendsten ist der in nur fünf Jahren errichtete Neubau der zerstörten Hagia Sophia, die damals wie heute von manchen als Actus Weltwunder gefeiert wurde. In Justinians Amtszeit fällt allerdings auch die schwere Pestepidemie von 542, bei der zehntausende Menschen (manchen Schätzungen zufolge sogar die Hälfte der Stadtbevölkerung) starben. Bis Mitte des 8. Jahrhunderts ging die Einwohnerzahl nicht zuletzt aufgrund der Araber-Belagerung zurück, um dann allerdings bis ins 12. Jahrhundert auf etwa 700.000 Einwohner anzusteigen.

GESCHICHTE ISTANBUL

Die Geschichte Istanbul ist so lang und ereignisreich wie die kaum einer anderen europäischen Stadt. Als griechische Stadt Byzanzion gegründet, stieg die Stadt zu einem bedeutenden Handelszentrum und schließlich unter dem Namen Constantinopol zur Hauptstadt des byzantinischen Reichs auf. Im Mittelalter war sie die einzige Weltstadt Europas, und nach der osmanischen Eroberung wurde sie zum Schmelztiegel der Kulturen zwischen Orient und Okzident.

Vorgeschichte bis römische Zeit

Hauptartikel.svg Hauptartikel: Byzanzion

Funde aus dem Neolithikum nahe dem heutigen Istanbul Stadtteil Kadıköy und aus der Bronzezeit im Stadtteil Sultanahmed belegen, dass die Ufer des Bosphorus schon sehr früh besiedelt waren. Bereits für die Griechen war diese Meerenge von entscheidender Bedeutung. Hier fuhren die Schiffe entlang, die Athen und andere Poleis mit Getreide aus der heutigen Ukraine versorgten. Zur Sicherung dieses strategisch wichtigen Punktes, der gleichzeitig Schlüsselstelle der Landverbindung von Europa nach Asien sowie des Seewegs von der Ägäis ins Schwarze Meer ist, wurde von mégarischen Siedlern um 685 v. Chr. die erste Kolonie auf der asiatischen Seite des Bosphorus* gegründet: Kalchedon (griechisch: Καλχηδών), an der Stelle des heutigen Kadıköy.

In der bereits von Thrakern besiedelten Gegend auf der europäischen Seite kam es 17 Jahre nach der Gründung von Kalchedon zu einer zweiten Stadtgründung durch die Mégarer, zusammen mit Kolonisten aus Argos und Korinth. Der thrakische Name der neuen Siedlung, Byzanzion (griech.: Βυζάντιον), wurde später als Stadt des legendären Anführers, Byzas aus Mégara, gedeutet. Die Neugründung, deren Gebiet etwa dem des Topkapı-Serial im heutigen Istanbul Stadtteil Eminönü entsprach, lag auf der östlichen Spitze einer nördlich an das Goldene Horn und südlich an das Marmarameer angrenzenden Halbinsel. Da dieser Ort sehr viel geeigneter für eine Stadtgründung war, galt Kalchedon von da an als „Stadt der Blinden“, weil ihre Bewohner den hässlicheren Platz einem schöneren vorgezogen hatten.

Aufgrund ihrer Lage waren die beiden Städte von nahezu allen Kriegen betroffen, die sich in den folgenden Jahrhunderten im griech-kleinasiatischen Raum abspielen sollten. Während des Ionischen Aufstands wurden beide Städte von den Persern belagert und eingenommen, woraufhin Teile der Bevölkerung auf andere griechische Schwarzmeerkolonien wie Mesambria auswichen. Nach den (aus persischer Sicht) erfolglosen Feldzügen gegen Griechenland wurde Byzanzion oligarchisch. 478 v. Chr. wurde es vom Spartaner Pausanias eingenommen (siehe Thukydides I, 94). Dieser herrschte dort zwei Jahre, wurde dann aber von der Bevölkerung vertrieben. Seit 476 v. Chr. hatte Byzanzion eine Demokratie als Regierungsform.

Sowohl Kalchedon als auch Byzanzion waren Mitglieder im Attisch-Delischen Seebund, letzteres dabei mit sehr hohem Tribut. 411 v. Chr. traten beide nach einem Konflikt mit Samos zum Peloponnesischen Bund über, doch schon 409 v. Chr. wurden beide Städte durch Alkibiades für den Attisch-Delischen Seebund zurückerobert. Ab 387 v. Chr. stand Kalchedon unter persischer Oberherrschaft, 357 v. Chr. wurde es jedoch von Byzanzion aus von den Persern befreit. Im Jahr darauf trat Byzanzion aus dem mittlerweile geschwächten attischen Seebund aus. 340/339 v. Chr. belagerte der Makedonenkönig Philipp II. Byzanzion vergeblich.

Kalchedon wurde 315 v. Chr. durch Zipoites belagert, jedoch löste Antigonos die Belagerung auf. 302/301 v. Chr. war die Belagerung erfolgreich, auf Vermittlung von Byzanzion kam es zum Frieden. 281 v. Chr. traten beide Städte in die antiseleukidische Allianz ein. 220 v. Chr. kam es zu einem Wirtschaftskrieg Byzanzions gegen Rhodos. In den Kriegen gegen Philipp V., Antiochos III. und Perseus standen beide Städte auf Seiten der Römer. 202 v. Chr. wurde Kalchedon aber von Philipp V. erobert. 196 v. Chr. kam es zur römischen Freisetzerklärung, Byzanzion wurde „civitas libera et foederata“.

Unter Vespasian wurde Byzanzion (latinisiert Byzanti-um) ins Römische Reich eingegliedert. Nachdem die Stadt seit dem 4. Jahrhundert v. Chr. durch die Kontrolle des Seehandels eine wirtschaftliche Blüte erlebt hatte, wurde ihr Wachstum durch die Steuerpolitik gegenüber der römischen Statthalter gebremst. Septimius Severus ließ die Stadt 196 n. Chr. zur Bestrafung für die Unterstützung seines Rivalen Pescennius Niger zerstören, auf Fürsprache Caracallas wurde es jedoch wieder aufgebaut. 258 wurden Byzanzion und Kalchedon von den Goten geplündert und zerstört.

6

Gebietsverluste infolge militärischer Niederlagen (u. a. Schlacht von Manzikert im Jahr 1071) zwangen die Byzantiner am Ende des elften Jahrhunderts, Hilfe im christlichen Westen zu suchen. Dem Vordringen der Normannen über Süditalien bis auf das griechische Festland konnte nur dank der Venezianer Einhalt geboten werden, im Gegenzug wurden ihnen Handelsprivilegien, Zollnachlässe sowie eine Handelsniederlassung in Constantinopol vertraglich zugesichert. Weitere Hilfsgesuche im Westen führten zum Ausbruch des Ersten Kreuzzugs durch Papst Urban II., infolge dessen ein Heer aus allen Teilen Westeuropas Richtung Constantinopol zog, wo im April 1097 die letzten Abteilungen eintrafen. In der Metropole am Bosphorus sahen die Kreuzfahrer eine fortschrittliche Infrastruktur, die sie aus keiner ihrer Städte auch nur annähernd kannten. Es gab Aquädukte, Bäder und Kanalisation, Kliniken mit Abteilungen für die unterschiedlichsten Krankheiten, eine große Universität, selbst Polizei und Feuerwehr. Händler aus aller Welt trafen sich auf den Basaren der Stadt, deren großer Reichtum auf dem Überschehandel beruhte. Kaiser Alexios I., der angesichts der barbarischen anmutenden Horden um seine Hauptstadt besorgt war, beauftragte sich, das Kreuzfahrereheer auf die asiatische Seite des Bosphorus zu befördern. Das gut 50.000 Mann starke Heer eroberte noch im selben Jahr die nahe gelegene Sultanats-Hauptstadt Nicaia und zog dann weiter Richtung Jerusalem. Dem bedrängten Constantinopol war wieder etwas Luft verschafft worden.

Damit brach Venedig der wichtigste Markt komplett weg, seine Existenz war bedroht. Angeblich wurde sogar der anschließend zu Verhandlungen angereiste Enrico Dandolo geblendet. Trotz eines 1177 beschlossenen Friedens beeinträchtigten das Ereignis der „Lateinerfriede“ die Beziehung zwischen Constantinopol und Venedig nachhaltig. Und so ist es nicht verwunderlich, dass 1202 ein von Venedig ausgerüstetes und vom Dogen Dandolo geführtes Kreuzfahrereheer die Eroberung Constantinopels in Angriff nahm, unter dem Vorwand die dortigen Thronstreitigkeiten zu klären. Kaiser Alexios III. floh vor dem anrückenden Heer, und Isaak II. nahm (wieder) Platz auf dem Thron. Die Kreuzfahrer blieben trotz „getaner Arbeit“ in der Stadt. Als sie eine Moschee entdeckten (seit 718 gab es infolge der Niederlassung arabischer Händler eine muslimische Gemeinde und Moscheen in Constantinopol) und anzusehen, zerstörte das dadurch entstandene Feuer ein ganzes Stadtviertel.

Nachdem Isaak II. sowie sein Sohn Alexios IV. (unter ungeklärten Umständen) starben und ihnen Alexios V. auf den Thron folgte, wurden die Kreuzfahrer aus der Stadt verwiesen. Diese bereiteten daraufhin einen erneuten Angriff auf Constantinopol vor. Am 13. April 1204 gelang es ihnen, die Stadt von der Seemauer am Goldenen Horn her zu stürmen. Die anschließende Plünderung der Stadt dauerte drei Tage. Viele Einwohner der kosmopolitischen Metropole wurden dabei getötet. Zahlreiche Monumente wurden zerstört, großartige Kunstwerke wurden vernichtet oder geraubt, etliche Bibliotheken niedergebrannt und eine große Anzahl der in Constantinopol aufbewahrten Heiligenreliquien über ganz Europa zerstreut. Von der Zerstörung und Plünderung durch die Venezianer und Kreuzfahrer hat sich Constantinopol für den Rest des Mittelalters im Grunde nicht wieder erholt.

Die Kreuzfahrer zerstörten das Byzantinische Herrschaftsgebiet und errichteten das sog. Lateinische Kaiserreich. Dieses hielt nur kurz bestand, bereits 1261 eroberte ein Söldnerheer des von geflohenen byzantinischen Familien getragenen Kaisersreiches Nikaia die Stadt im Handstreich zurück. Das Byzantinische Reich wurde in vergleichsweise bescheidenem Umfang wiederhergestellt, verlor aber in der Folge immer weitere Gebiete seines Territoriums. Um 1300 hatte Constantinopol noch etwa 100.000 Einwohner.



8

OSMANISCHE ZEIT

Seine Rolle als wichtigstes Handelszentrum des Mittelmeers hatte es an die italienischen Hafenstädte, insbesondere Venedig, verloren. Die Italiener unterhielten Handelsniederlassungen im Stadtteil Pera (heute Beyoğlu) auf der nördlichen, europäischen Seite des Goldenen Horns.

1326 begann mit der Eroberung Bursas durch Osman I., einem Heerführer eines kleinen türkischen Stammes, der Siegeszug der Osmanen. In rascher Folge eroberten diese ganz Anatolien und Teile des europäischen Festlandes. Byzanz blieb bald eine Insel im Osmanischen Reich. Im 15. Jahrhundert bestand es nur mehr aus dem eigentlichen Stadtgebiet und den umliegenden Dörfern, die Einwohnerzahl sank auf etwa 40.000 ab. "In der Nacht vom 28.–29. Mai 1453 hatte der Sultan der Türken eine Idee. Er holte seine Schiffe und wartete, bis die Byzantiner einschließen und es ruhiger wurde. Der Sultan und seine Soldaten zogen ihre Schiffe mit Hilfe von Holzplanken und Tierfett vom Schwarzen Meer über das Festland bis in die Bucht von Konstantinopel. Gegen Morgen waren sie fertig, und die Byzantiner mussten zuschauen, wie das osmanische Reich ihre Stadt in nur 45 Minuten eroberte. Viele Einwohner und Intellektuelle flohen nach Westeuropa und vor allem Norditalien, und nahmen dabei viele erhaltene gebliebene Kopien antiker Schriftstücke mit. Diese verbreiteten sich durch die ungefähr gleichzeitig erfundene Buchdruck-Kunst schnell in Norditalien und lösten eine Welle der "Wiederentdeckung" antiker Denkmodelle und Vorstellungen aus. Diese Wiederentdeckung beschleunigte den vielschichtigen Prozess, der heute als Renaissance bezeichnet wird.

Inzwischen prägten die muslimischen Herrscher, die Konstantinopel zur Hauptstadt ihres Reiches machten, das Stadtbild neu. Unzählige Kirchen, deren bedeutendste die Hagia Sophia war, wurden um Minarette ergänzt und zu Moscheen umgebaut. Bald durften die vertriebenen Griechen und Armenier zurückkehren und prägten das multikulturelle Bild einer im europäischen Vergleich der damaligen Zeit toleranteren Metropole bis zum Ende des Osmanischen Reiches.

Nach der Eroberung durch Fatih Sultan Mehmet nannten die Osmanen die Stadt zunächst Istanbul (türk. Islamreich), später im Alltagsgebrauch Istanbul, auch wenn der offizielle Name bis 1930 weiter Konstantinopel blieb. Im griechischen Sprachbereich wird bis heute von Konstantinúpoli gesprochen. Der Name Istanbul (im deutschen Sprachraum früher auch Stambul) leitet sich nach traditioneller Ansicht aus dem griechischen εἰς τὴν πόλιν(v), ab, was in die Stadt bedeutet. Es existiert aber eine Vielzahl von anderen Hypothesen zur Namensgebung.

Die Stadt wurde Residenz der Sultane und Hauptstadt des Osmanischen Reiches. Sie behielt neben der politischen große wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung und ein internationales Gepräge. Selbst das Patriarchat blieb erhalten, bis 1821 spielten Griechen eine wichtige Rolle. Unter Süleyman dem Prächtigen (1520–1566) war Istanbul die Hauptstadt eines riesigen Reiches, das von Ungarn über Belgrad bis Bagdad und weit nach Nordafrika reichte.

Das Osmanische Reich war am Gipfel seiner Macht, was sich in einer Vielzahl von Palästen und Moscheen des Architekten Sinan, des größten osmanischen Baumeister seiner Zeit, widerspiegelt. Bereits damals begann aber der Niedergang. Fehlende Reformen, korrupte Wesire, die Macht der Sultansfrauen sowie die Abschottung gegen moderne Tendenzen bewirkten, dass man trotz einer schönen Fassade im 19. Jahrhundert schließlich vom „kranken Mann am Bosphorus“ sprach, wenn man das Osmanische Reich meinte.

9

MODERNE TÜRKEI

Im Ersten Weltkrieg schlug sich das Osmanische Reich auf die Seite der Mittelmächte und verlor. Im Frieden von Sévres wurde das Reich unter den alliierten Siegermächten aufgeteilt und musste gewaltige Gebietsverluste hinnehmen. Istanbul mit den Meerengen Bosphorus und Dardanellen wurde zunächst von den Alliierten besetzt; Griechenland plante die Wiedereroberung der Stadt und begann einen Kriegszug. Unter Mustafa Kemal, genannt Atatürk, begann ein Befreiungskrieg gegen die Griechen und Alliierten, der mit dem Vertrag von Lausanne endete – die Griechen von Konstantinopel durften als einzige weiter in der Türkei verbleiben. Istanbul verlor 1923 den Status als Hauptstadt der modernen Türkei an Ankara im zentralen Hochland Anatoliens, wohl auch, um sich von der Tradition der Osmanen abzugrenzen: Sultanat und Kalifat wurden abgeschafft, die arabische Schrift wurde durch die lateinische ersetzt, ein an westlichen Idealen orientiertes Bildungssystem wurde installiert, ein allgemeines Wahlrecht (auch für Frauen; vor vielen europäischen Staaten) eingeführt. Istanbul behielt jedoch die kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung bei, was durch den regen Zuzug von Menschen aus Anatolien seit den 1950er Jahren noch verstärkt wurde. In so genannten Gecekondus (über Nacht errichtete Hütten dürfen im islamischen Gewohnheitsrecht nicht ohne weiteres abgerissen werden) ließen sich diese an den Stadträndern nieder. Gigantische Bauprojekte über und unter der Erde waren die Folge, die jedoch mit dem rapiden Bevölkerungswachstum nicht Schritt halten konnten. 1925 verbot Kemal Atatürk, inzwischen Gründer der Republik, die damals zahlreichen und mitgliederstarken Derwisch-Orden. Die meisten agierten anschließend im Geheimen, manche von ihnen haben noch in heutiger Zeit eine große Anhängerschaft. Um dem noch immer gültigen Verbot zu entgehen, treten diese aber meist als „Kulturvereine“ auf.

Der Alltag der noch in Istanbul lebenden christlichen und jüdischen Minderheiten war nach dem Ersten Weltkrieg von Diskriminierung und ständigen Repressalien geprägt. 1942 kam es zur Einführung einer Besonderen Vermögenssteuer (Varlik Vergisi), im September 1955 zum berüchtigten Pogrom von Istanbul.

1994 wurde der jetzige Ministerpräsident Recep Tayyip Erdoğan als Kandidat der Refah Partisi Bürgermeister.

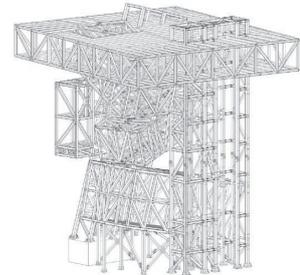
wikipedia.com

Foto: ARA GÜLER

10

VAKKO

Lage: Istanbul, Turkey
Bauherrn: Vakko and Power Media
Architekt: REX New York
Mitarbeiter: Erez Ella, Tomas Janka, Mathias Madaus, David Menicovich, Tsuyoshi Nakamoto, Joshua Princemus, Ishtiaq Rafiuddin, Tielu Wu
Planer: ARTE, Autoban, Buro Statik, Cedetas, Dora, Eleksis, Front, Gurmen Muhendislik, Lamglass, Norm Tecnic, Say Yapi, STEP, Superpool, Cem Mimarlik
Areal: 9.100 m²
Fertigstellung: 2010
Programm: Hauptsitz türkisches Modehaus Vakko – mit Büro, Showrooms, Sitzungszimmer, Auditorium, Museum, und Kantine – Gleichzeitig Television Studios, Radio Produktion Einrichtungen, Audiovisuelle Präsentationsräume.
Fotos: REX, Iwan Baan



Obwohl das Gebäude ein Hybrid aus existierender Betonstruktur und später eingebauter Innenraumstruktur ist, wirkt es von aussen einheitlich. Die X-Strukturen auf den Glaspaneelen brechen die Monotonie der Verspiegelten Fassade. Die öffentlichen Funktionen der Anlage befinden sich in der Mitte des Gebäudes. Durch die Verwendung der Spiegel als Material für die räumlichen Strukturen in der Mitte, verwandeln diese das Gebäude in eine Skulptur.

REX zeigt ein weiteres Mal innovative strukturelle Lösungen in Bezug auf das Programm.

Zwei Monate nachdem der Entwurf für Annenberg abgebrochen wurde, beauftragten die CEO's des Fashionlabels VAKKO und der Power Media (MTV- in der Türkei) REX bis Ende Jahr einen Hauptsitz für die beiden Firmen zu planen. Die Aufgabe bestand darin, den Sitz in eine nicht beendete Hotel Baustelle zu integrieren.

Normalerweise wäre dieser Terminplan abgebrochen gewesen. Das stillgelegte Hotel hatte glücklicherweise die erforderlichen Dimensionen, Geschosshöhen und ein ähnliches Betriebs-Konzept wie Annenberg. (REX nennt das Sevice Konzept den „mittleren Ring“)

Das Konstruktionskonzept von Annenberg wurde in nur sechs Wochen auf die Struktur des bestehenden Hotels angepasst. Schnelligkeit war in diesem Projekt ein zentraler Parameter.

Annenbergs „mittlerer Ring“ wirkte sehr schlank und fragil weil ultra hochfester faserverstärkter Beton als Verstärkung der Stahlkonstruktion im Volumeninneren verwendet wurde. Vakko / Powers existierender Ring war aufgrund der Erdbbensicherheit schmerzlich überdimensioniert.

Das Entwurfs Problem war somit umgekehrt. Um die Tragsicherheit weiterhin zu gewährleisten musste das Raumprogramm von Vakko / Powers der bestehenden Struktur angepasst werden.

Die Stahlbestellung musste REX nur zwei Wochen nach dem Beginn der Planung in Auftrag geben. Also musste man ein Konzept erarbeiten mit seriellem unbehandeltem Stahl. REX und seine Ingenieure erarbeiteten ein Konzept mit Stahlboxen, die in unterschiedlichen Anordnungen eingebaut werden konnten ohne die bestehende Tragstruktur zu belasten. Die definitive Platzierung wurde durch erforderliche Vorschriften und der Anordnung der Raumabfolgen im restlichen Gebäude vorgegeben.

12



13

ISTANBUL HEUTE

SANTRAL ISTANBUL

Santral Istanbul: Eine Kunstfabrik für Europa

Teilen macht Spaß!

„Auch Sie können Ihre eigene Tate Modern haben“. Die Prophezeiung von Donald Hyslop, einer der Leiter des berühmten britischen Museums, begeisterte die Istanbul Kulturszene. Diese hatte sich im Mai 2005 anlässlich einer Konferenz in der Bilgi-Universität versammelt. Hyslop Prophezeiung hat sich bewahrheitet. Santral Istanbul ist eines der größten kulturellen europäischen Projekte der letzten Jahre. Anfang 2007 wurden seine Tore geöffnet.

Die Idee stammt von der Bilgi-Universität in Istanbul: Ein veraltetes Elektrizitätswerk, das sich im Herzen der Stadt befindet und eines ihrer ältesten Industrieviertel ist, wurde umgewandelt. Nicht nur in ein Museum für zeitgenössische Kunst, sondern auch in eine Künstlerresidenz, eine Bibliothek sowie ein Energie-Museum. Istanbul, das ehemalige Konstantinopel, beansprucht seinen Platz in der zeitgenössischen Kunstszene.

Ort der Begegnung

Bei der Präsentation des neuen Museums kamen unter anderem einer der Gründer der Friche de la Belle de Mai, Marseille, eine in eine kulturelle Plattform umgewandelte Tabakfabrik und der ehemalige Leiter des Guggenheim Museums von Bilbao zu Wort. Eine anspruchsvolle Patenschaft, die viel von dem Ehrgeiz des Istanbul Projekts verrät.

„Santral“ und sein 118 000 m² großer Standort schaffen es, zwei Aspekte des künstlerischen Lebens zu vereinen und zu präsentieren: Vom offiziellen Kanon anerkannte und alternative Kunstwerke. „Santral“ ist sowohl ein Museum zeitgenössischer Kunst mit internationalem Ruf, als auch Ort der Begegnung für tausend junge Talente, Kunstschaffende und Wissenschaftler, die zusammen ein Jahr in der Künstlerresidenz verbracht haben.

Die Ziele, die sich die Gründer von „Santral Istanbul“ gesetzt haben – Kunstschaffen, Austausch und Interdisziplinarität – nehmen im Übrigen das Credo anderer alternativer Standorte wieder auf. Die Friche de la Belle de Mai (www.lafriche.org), die UfaFabrik in Berlin (www.ufafabrik.de), die Halles de Schaerbeek in Brüssel (www.halles.be), die Usine in Genf (www.usine.ch), das Bloom in Mailand (www.bloomnet.org) oder das Atenau popular in Barcelona. Auch wenn das Projekt unter eine institutionelle Struktur gestellt wird, so verliert die Istanbul Initiative den Bezug zur Stadt nicht aus den Augen. Sie will weit über die Mauern des alten Stromwerks hinaus wirken, indem sie mit Straßenkunst-Workshops den Standort und seine Bewohner mobilisiert. Ein neuer Wind weht durch das schon lange verlassene alte Industrieviertel am Ufer des Goldenen Horns.



14



KLASSIKER

HAGIA SOPHIA

Die Hagia Sophia wurde im 6. Jahrhundert als das Zentrum der christlichen Religion im byzantinischen Reich in Konstantinopel (heute: Istanbul) erbaut. Gleichzeitig war sie auch Krönungskirche der römischen Kaiser. Bauherr war der römische Kaiser Justinian I. der das prächtigste und schönste Bauwerk der Welt erstellen lassen wollte. Die 56 Meter hohe und 31 Meter vom Durchmesser große Kuppel der Hagia Sophia stellt heutigen Architekten und Statiker immer noch vor ein Rätsel, wie zu dieser Zeit ein solches Bauwerk möglich war. Hagia Sophia

Als die Osmanen 1453 Konstantinopel eroberten wurde die Hagia Sophia schon sehr bald zu einer Moschee umfunktioniert. Jedoch erkannte Sultan Mehmed II. den Wert der christlichen Kunstwerke, insbesondere der Mosaiken und zerstörte diese nicht, sondern ließ diese meist nur mit moslemischen Symbolen verhängen und überbauen. Die größte Veränderung am Aussehen war jedoch die Ergänzung der vier großen Minarette rund um die Kirche. Unter Atatürk, dem ersten Präsidenten der Türkei wurde die Hagia Sophia 1932 zu Museum erklärt und viele der christlichen Mosaik wieder frei gelegt.

WASSERZISTERNE

Die Cisterna Basilica (türk.: Yerebatan Sarnıcı, auch Yerebatan Sarayı), oft auch Versunkener Palast genannt, ist eine spätantike Zisterne westlich der Hagia Sophia in Istanbul. Die Anlage ist eine der beeindruckendsten Sehenswürdigkeiten der Stadt.

Die 138 Meter lange und 65 Meter breite unterirdische Zisterne wurde in ihrem heutigen Zustand zwischen 532 und etwa 542 unter Kaiser Justinian als Wasserspeicher für den Großen Palast angelegt. Darüber befand sich eine große Basilika, daher wird die Zisterne auch cisterna basilica genannt. Sie hat ein Fassungsvermögen von ca. 80.000 Kubikmeter. Zwölf Reihen von 28, insgesamt also 336 jeweils acht Meter hohen Säulen mit überwiegend korinthischen Spolienkapitellen tragen das Gewölbe.

Das Wasser, das in bester Qualität aus dem Belgrader Wald im Hochland westlich von Istanbul kam, diente zur Versorgung des kaiserlichen Haushaltes. Die Anlage kann besichtigt werden. Im Wasser der Zisterne sind oftmals etliche, zum Teil sehr helle bis weiße Fische zu beobachten.



15

SINAN

Der Architekt Sinan – Leben und Werk

Der Architekt Koca Mimar Sinan Agha ist für die arabische Welt von herausragender Bedeutung. Er wurde um etwa 1490 geboren, das genaue Datum ist nicht bekannt. Sinan starb am 17. Juli 1588 in Istanbul. Seine Eltern waren griechische Christen. Bei ihnen wuchs er auf, bis er Jahre 1512 durch eine Aushebung zum Dienst im Osmanischen Reich nach Istanbul kam. Dort erhielt er eine Ausbildung auf einer Militärschule von Sultan Selim I., wobei er seine Grundkenntnisse in den Bereichen Schreinerlei, Bautechnik und Restaurierung erwarb. Anschließend begleitete er verschiedene Feldzüge des Sultans als oberster militärischer Ingenieur, was ihm große Aufmerksamkeit einbrachte. 1539 wurde Sinan dann zum Generalbaumeister des Palastes ernannt. Diesen Posten behielt er auf Lebenszeit. Er realisierte mit diesem Amt insgesamt über 350 Bauwerke. Dazu zählen Moscheen, Grabmäler, Palastbauten, Badeanlagen, Bibliotheken und Schulen, aber auch technische Anlagen wie Brücken oder Aquädukte.

Was Sinan als architektonische Errungenschaft von Weltgeltung zugeschrieben werden kann, ist die Revolutionierung des Kuppelbaus. In vielen Zivilisationen der damaligen Zeit war diese Disziplin insbesondere bei Monumentalbauten sehr beliebt. Auch heute noch kennzeichnet dieses Merkmal viele Moscheen in der ganzen Welt. Sinans Werke sind noch immer im ganzen Orient zu besichtigen. Für Süleyman den Prächtigen errichtete er von 1550 bis 1556 die Süleymaniye-Moschee in Istanbul nach dem Vorbild byzantinischer Kirchen. Der von vier Minaretten umgebene Zentralbau wurde richtungweisend für zahlreiche andere Moscheen.

www.ups-schulen.de/download/d_sinan.pdf



16

SINAN

RÜSTEM PASCHA MOSCHEE

Die Rüstem Pascha Moschee ist eine am Bootsanleger bei Eminönü in der Nähe des Ägyptenbasars gelegene Moschee, die heute von der in unmittelbarer Nähe befindlichen Neue Moschee, sowie der Süleymaniye-Moschee überragt wird und daher weniger auffällt.

Kurz vor seinem Tod, stiftete der unpopuläre und als geizig verschriene Großwesir [sadrazam] und Schwiegersohn Süleyman I., Rüstem Pascha die nach ihm benannte Moschee 1561-63. Rüstem Pascha war mit der Tochter von Süleyman I., Mihrimah, verheiratet.

Die Rüstem Pascha Moschee gehört zu den Werken des Architekten Sinan. Die Moschee ist nach dem Achtstützen-system erbaut und hat ein Minarett. Die Moschee ist derart eng von alten Geschäftsgebäuden umgeben, dass nur enge Gassen zu der Moschee führen. Da der Gebetsaal im oberen Stockwerk ist, ist die Moschee nur über Treppen zu erreichen. Besonders bekannt ist die Moschee für die schönen Iznik-Fliesen im Inneren.



SÜLEYMANIYE MOSCHEE

Der Bau der Süleymaniye Moschee begann 1550 mit dem Auftrag des Bauherrn Sultan Süleyman dem Prächtigen (Kanuni Sultan Süleyman), der den wichtigsten Architekten seiner Zeit, Sinan den Großen (Koca Sinan) damit beauftragte. 1557 wurde die Moschee mit Blick auf das Goldene Horn vollendet, die Süleymaniye Moschee (Cami) war als ein Stiftungskomplex (külliye) geplant und besteht aus der Moschee, dem Vorhof, der Armenküche, Grabbauten (Türbe), Medresen (Schulen), Hospital und Karavanserei. Dieses Prachtwerk, be- richtet der Architekt Sinan, sei sein Gesellenwerk.

Zum großen Hof kann man durch 11 Türen betreten. Den Innenhof dagegen durch 3 Tore. Der Innenhof an dessen 4 Eckenpunkten sich 4 Minarette erheben, ist von einer Säulenhalle umgeben. 24 Säulen aus Porphy, Marmor und Granit tragen die Last der 28 kleinen Kuppeln. Der Hof ist in der Mitte dekoriert mit einem Brunnen (Sadirvan).

Nach der Tradition wird erwähnt, daß Sultan Süleyman, nach der Zahl der Minaretten, der vierte Sultan des Reiches nach der Eroberung der Stadt von den Osmanen, und, nach der Anzahl der Galerien der zehnte Sultan des Reiches ist. Durch 3 Türen betretet man die Süleymaniye Moschee. Der fast quadratisch geformte Raum, den eine Kuppel von 26,5 m Durchmesser über- wölbt, hat eine Höhe von 47 m. über der Gebetsnische (Mihrab) und dem Haupteingang befinden sich je eine Halbkuppel. Licht strömt durch 138 Fenster in das Ge- bäude. Die Akustik dieses Meisterwerkes ist von höchst- tem Wert.

Die Türbe (Grabmal) von Sultan Süleyman dem Prächti- gen befindet sich im Friedhofsbereich der Moschee und wurde 1566 für den mit 71 Jahren verstorbenen Sultan erbaut. Eine Galerie ist mit 29 Säulen umsäumt die mit einer Kuppel überdachte Türbe. Das Grabmal besitzt einen oktogonalen Grundriss. In diesem Grabmal sind auch Sultan Süleyman II. und Ahmed II. begrabene.

SHOPPING SQUARE MEYDANI



SHOPPING SQUARE MEYDANI, ÜMRANIYE

Außergewöhnliche Architektur in Verbindung mit inno- vativer Technik: Das sind die Kennzeichen des Shopping Square „Meydan“, den die METRO Group Asset Management im August 2007 in Istanbul eröffnet hat. Der Gebäudekomplex steht für eine neue Generation von Handelsimmobilien. Mit naturbelassenen Dachwiesern, fließenden Übergängen von Baukörpern und einer weitläufigen Plaza haben die Londoner Stararchitekten von Foreign Office Architects (FOA) einen modernen Marktplatz für den Stadtteil Ümraniye geschaffen. Auch unter ökologischen Gesichtspunkten hat Meydan Vorbildcharakter: Eine der größten Geothermie-Anla- gen in Europa sorgt für die Klimatisierung. „Die Kombi- nation einer zukunftsorientierten Energieversorgung und intelligenter Architektur machen den Shopping Square zu einer Weltprimiere“, erklärt Professor Mi- chael Cesar, Sprecher der Geschäftsführung der ME- TRO Group Asset Management.

Bauherr
Metro Group Asset Management
Neumannstr. 8 • 40235 Düsseldorf
eMail: info@metro-mam.de • Website: www.meydan.
metro-mam.de

Architekt
Foreign Office Architects
55 Curtain Road • London EC2A 3PT/UK
Tel.: +44 207 033 9800 • Fax: +44 207 033 9801

eMail: london@f-o-a.net • Website: www.f-o-a.net



18

KIZKULESI

LEANDERTURM ISTANBUL

Der Leanderturm (türk. Kiz kulesi, „Mädchenturm“), ein Leuchtturm aus dem 18. Jahrhundert, liegt in Istan- bul ca. 180 Meter vor Üsküdar auf einer kleinen Insel im Bosphorus. Er gehört zu den Wahrzeichen der Stadt.

Hier soll das eine Ende der großen Kette befestigt wor- den sein, die bei den Angriffen auf Byzanz über den Bosphorus gespannt wurde. Das andere Ende hing an ei- nem Turm des Mangana-Palastes. Der Turm diente im Laufe der Zeit als Leuchtturm, optischer Telegraf, Quar- tantenstation, Zollhaus und Alterssitz für Seefoffiziere. Heute beherbergt er ein Restaurant. Seine heutige Ge- stalt geht auf das späte 18. Jahrhundert zurück.

Die europäische Bezeichnung „Leanderturm“ geht auf einen antiken Stoff zurück, der nicht im Bosphorus, sondern in den Dardanellen lokalisiert ist: Der Überlie- ferung nach schwamm Leander jede Nacht zu seiner geliebten Hero durch den Hellespont, bis eines Nachts die Fackel, die ihm den Weg wies, erloschen war. Er ver- lor die Orientierung und ertrank. Als Hero ihren toten Geliebten am Ufer fand, warf sie sich ebenfalls in die Fluten.

Der türkische Name „Mädchenturm“ leitet sich von der Legende einer Prinzessin ab, der ein Wahrsager den Tod durch Gift vorausgesagt hatte und die daraufhin von ih- rem Vater in den Turm eingeschlossen wurde. Dort wur- de sie von einer Schlange, welche in einem Obstkorb zu ihr gelangt war, gebissen und getötet. Eine ähnliche Le- gende wird an zahlreichen Orten bzw. Inseln, nicht nur der Türkei, erzählt, unter anderem bei der Mädchen- burg (Kiz kalesi) im südöstlichen Ort Kizkalesi.

Der Turm war ein Drehort für den James-Bond-Film Die Welt ist nicht genug; er diente Bonds Gegenspielerin Elektra King (Sophie Marceau) als Versteck.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Leanderturm>



Foto: FERHAN PELIT

19

KLASSISCHE MODERNE

FLORYA ATATÜRK KÖSKÜ

Gebäude Florya Atatürk Deniz Köskü
Architekt Seyfettin Nash Arkan
Bauherr Mustafa Kemal Atatürk
Baujahr 1935
Nutzung Museum
Adresse Istanbul Caddesi, Florya-Istanbul

Atatürks Sommerresidenz im Istanbuler Vorort Florya am Marmarameer kann als absolutes Highlight der modernen Architektur Istanbul bezeichnet wer- den. Am praktischsten erreicht man Florya mit dem Nahverkehrszug vom Sirkeci-Bahnhof aus in ca. 30 Mi- nuten Fahrzeit. Und bereits die Fahrt mit dieser S-Bahn kann ein kleines Erlebnis werden, auf dem man gleich einige der kontaktfreudigen Einheimischen näher ken- nenlernen kann. Ab dem Bahnsteig in Florya ein paar Minuten entlang dem Flughafen führt dann ein kurzer Fußweg entlang der Istanbul Caddesi direkt ans Meer, wo man sogleich den Pavillon erblickt. Ganz erhaben steht dieser auf Pfählen ins Meer gestellt und wird über einen 90 Meter langen Steg vom Strand aus erreicht. Nachdem SEYFI ARKAN zum „Privatarchi- tekten von Atatürk“ ernannt worden war, plante und baute er diese Sommerresidenz für den großen Refor- mer der Türkei innerhalb kurzer Zeit im Jahr 1935. Man kann dem schlichten Gebäude direkte Einflüsse der Deutschen Moderne direkt ansehen, was auch nicht verwunderlich ist, da ARKAN zuvor für 5 Jahre in Deutschland bei HANS POELZIG in die Lehre ging. So stellen sich beim Anblick des schlichten weißen und klaren Florya-Pavillons direkt Assoziationen zum Bau- haus ein. Der Pavillon im Meer besteht aus drei Gebäu- deflügeln, die rechtwinklig zueinander angeordnet sind. Zur Gesamtanlage gehören noch zwei weitere schlichte weiße Holzgebäude am Strand, die die Ne- benräume und Gästezimmer beinhalten.

Die Sommerresidenz diente als Erholungs- und Rück- zugsort für das alternde Staatsoberhaupt Atatürk, dem ärztlich Seelult verordnet wurde. Damit er auch dort den Regierungsgeschäften nachgehen konnte, ist sein Pavillon mit Arbeitszimmern und einem großen zentra- len Konferenz- Raum ausgestattet, der mehrfach zum Empfang von ausländischen politischen Gästen genutzt wurde. Diese Tradition wurde von den nachfolgenden Präsidenten bis 1988 fortgeführt, als das Gebäude re- stauriert und in ein Atatürk-Museum umgewandelt wurde.

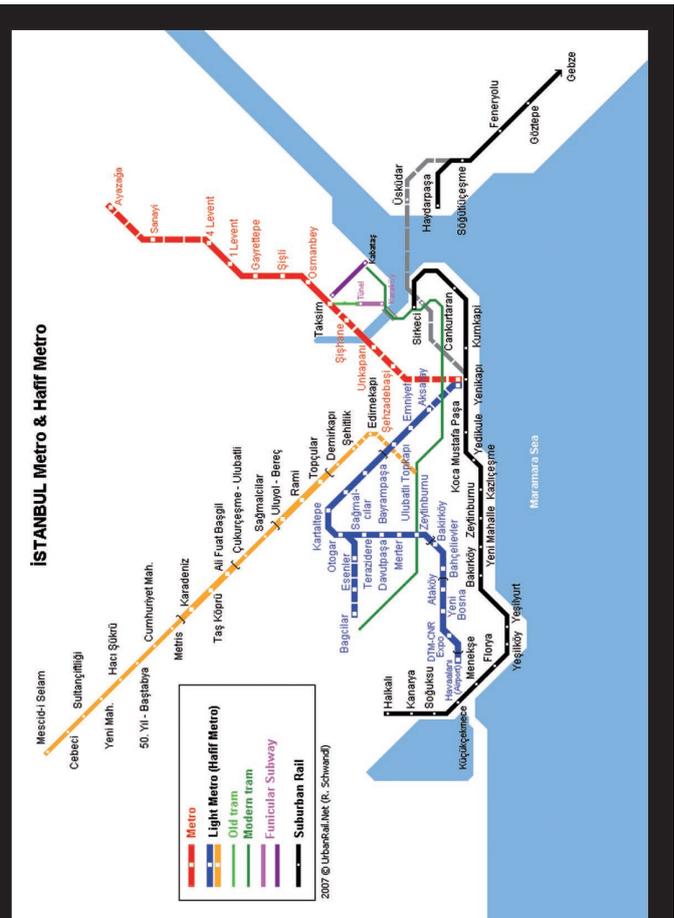
Heute ist das Gebäude, wohl auch aufgrund der Re- staurierung, in einem erfreulich guten Zustand und beherbergt ein Museum über Atatürk und seinen Archi- tekten SEYFI ARKAN und kann Di-Mi und Fr-SO mit Führung besichtigt werden. Als ich dort war, war ich der einzige Mensch am einsamen Strand und fand den Pavillon verschlossen vor. Mit Hilfe der zuvorkommen- den Pförtnerin am Zugang zum Strand konnte allerdings der Museumsführer telefonisch erreicht werden, der mir kurz darauf eine Privatführung veranstaltete. Dabei darf man sämtliche Räume mit der authentischen Ein- richtung besichtigen und auch fotografieren. Mein Tipp hierzu: Hartnäckig sein, Nachfragen und Warten loh- nen sich; das Gebäude ist für Interessierte unbedingt den Besuch wert, wenn es auch ziemlich unbekannt zu sein scheint. Zu unrecht!
www.wiederstein-architekt.de



20



21



23

